

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfach-Nr. 10408. Hermann Schöde



Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Spezialität: Für Montag von 12 bis 1 Uhr mittags.

# Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Regulärer Preis: Drei Mark monatlich, 6 Mark vierteljährlich, 18 Mark jährlich bei Post bezug monatlich, 6 Mark ohne Zustellungsgebühr.

Erhältlich jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, frühere tags vorher.

Anzeigenpreis: 60 Pf. für den Millimeter Höhe u. Breite; 250 Pf. für Klomete, anschließend an den dreizehntägigen Spaltenpreis.

## Generalfreitag gegen Lohnraub!

Berlin, 27. August. Die Betriebsräte von 18 Berliner großen Betrieben haben beschlossen, sich einem übernatürlichen generalfreitaglichen Lohnraub mit Gewalt zu widersetzen. Die Gegenmaßnahmen der Regierung wie in Westpreußen, so würde die Arbeiterkraft zum Generalfreitag setzen.

### Der Generalfreitag beschlossen!

Das Stuttgarter Land wurde durch die ungewöhnliche Anzahl an Regierung angeforderte Steuererhebung durch Kasse der Arbeiterkraft haben in Württemberg zu einer politischen Hochspannung geführt. Das Land steht vor dem Generalfreitag. Die Entscheidung wird am Freitag von einer Versammlung der Arbeiterkraft getroffen werden. In Stuttgart sind 18 Betriebe, bestehend aus 12000 Arbeitern, die sich dem Generalfreitag anschließen werden.

## Russisch-polnischer Krieg.

Wiederbeginn der russischen Offensive? Die polnische Offensive gegen die russischen Truppen hat sich in den letzten Tagen erheblich verschärft. Die russischen Truppen sind in den letzten Tagen erheblich verschärft worden. Die polnische Offensive gegen die russischen Truppen hat sich in den letzten Tagen erheblich verschärft worden.

## Polnische Kriegs-Bestimmungen.

Berlin, 28. August. Nach einem eigenen Bericht der Presse ist die polnische Kriegslage derzeit noch sehr unklar. Die polnische Kriegslage ist derzeit noch sehr unklar. Die polnische Kriegslage ist derzeit noch sehr unklar.

## Polen Kommunisten für Räte-Russland.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Arbeiterpartei wendet sich an die Polen Kommunisten für Räte-Russland.

betariat aller Länder einen Ruf, in dem die Arbeiter protestieren, daß von einem Krieg als solchem Protestieren gegen den Krieg abgesehen werden. Die polnische Arbeiterkraft, die polnische Arbeiterkraft, die polnische Arbeiterkraft, die polnische Arbeiterkraft.

### Die Abwägung von Danzigs Neutralität.

Danzig, 27. August. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist ein Gesandter von dem kleinen englischen Bankierhaus in Danzig...

# USPD. und Kommunistische Internationale.

In der Besprechung über die Moskauer Aufnahmebedingungen werden wir den Genossen alle bemerkenswerten Ausführungen für und wider unterbreiten, ohne zu ihnen je einmal Stellung zu nehmen. Nach dem Inhalt des Beschlusses soll etwas Grundlegendes und Zusammenfassendes von unserem Standpunkte aus in der nächsten Sitzung zu verlesen werden.

Durch meine Rede nach Moskau bin ich in der Überzeugung nur bestärkt worden, daß Deutschland und Sowjet-Russland unbedingt zu freundschaftlichen Beziehungen und zu einer gemeinsamen Front zu gelangen haben.

Nach darüber besteht für mich noch ein Zweifel, daß es eine der vornehmsten und dringendsten Pflichten der deutschen Arbeiterkraft ist, Sowjet-Russland in seinen gegenwärtigen Kämpfen und in seinen Bemühungen um die internationale Arbeiterfront mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Wie ist die Lage nach dem zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale? Wie ist die Lage nach dem zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale? Wie ist die Lage nach dem zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale?

Es ist nicht nur interessant, es ist auch lehrreich, festzustellen, wie die Forderungen aus dieser Sitzung sind und wie sie sich in der nächsten Sitzung zu erfüllen werden.

Wunderlich hätte es den Anschein, als würden die Verhandlungen mit den Genossen eine gewisse Klarheit bringen. Die erste Sitzung, die wir mit dem Exekutivkomitee hatten, endete damit, daß wir erneut zur Teilnahme am Kongreß eingeladen wurden.

Beitreibung von einigen Hilfskräften in die Danziger Arbeit einzuweisen und andererseits auf der Suche nach weiteren Arbeitern zu sein. In Danzig liegen zwei englische Kriegsschiffe (zwei große französische Kriegsschiffe).

Berater an der Arbeiterfront. Nach Besprechungen aus Danzig sind im Danziger Hafen 8000 englische und französische Arbeiter auf zwei Transportschiffen eingetroffen. Es handelt sich um den ersten Transport freiwillig angeworbener Arbeiter Englands und Frankreichs für die Aufhebung der Blockade Danzigs.

Das ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront. Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront. Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront.

Der zweite Kongreß der Kommunistischen Internationale ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront. Der zweite Kongreß der Kommunistischen Internationale ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront.

Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront. Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront.

Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront. Die internationale Arbeiterfront ist ein großer Erfolg für die internationale Arbeiterfront.

















# Leben • Wissen • Kunst

## Denken und Tun.

Denken und Tun, Tun und Denken, das ist die Summe aller Weisheit, von jeder anerkannt, von jeder geküßt, nicht eingesehen von einem jeden. Beides muß, wie Luft- und Einatmen, sich im Leben ewig fort hin und her bewegen; wie Frage und Antwort sollte eines ohne das andere nicht funktionieren. Wer sich zum Gefes macht, was einem jeden fluchgehorhoren der Genius des Menschenseinstandes heimlich ins Ohr flüstert: das Tun am Denken, das Denken am Tun zu prüfen, der kann nicht irren; und irrt er, so wird er sich bald auf den rechten Weg zurückfinden. Goethe.

## Wozu die Volksbühne?

Zur Gründung der Volksbühne in Halle.

Der ungeheure wirtschaftliche und soziale Zusammenbruch Deutschlands, der geistige und kulturelle Niedergang und der politische und moralische Verfall unserer Zeit geht als Zeilenfisch seine bedrohlichen Wirkungen besonders eindringlich auch in die Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Namentlich die Kunst der Schauspielerei ist in großer Not. In vielen Städten halten sich die Schauspieler nur noch mit Mühe über Wasser. Viele setzen vor der Zukunft. Auch sie erliegen den Gesetzen der allgemeinen Zersetzung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens. Einmühen und Betriebslosigkeit der Theater geraten in ein immer ärgeres Verhältnis zueinander. Das gilt namentlich weniger für die reinen Geschäftstheater, die durch die gewagtesten Konzeptionen an den verbliebenen Massen geschmack ihre Vergnügungshäuser zu füllen versuchen, als für die ästhetischen und sozialistischen Bühnen, die doch immerhin Verpflichtungen gegen die erste Arbeit haben, die der kapitalistische Theaterunternehmer nur sehr bedingt kennt; für ihn ist gewöhnlich sein Geldbeutel das einzige Entscheidende.

Die ständig wachsenden Betriebskosten der Theater erschweren aber noch Eisat und von der Verwirrung ganz erhebliche Erschließung. Sie aufzuheben wird aber bei dem fortwährenden allgemeinen Finanzniedergang immer schwieriger, ja vielfach unmöglich. Die Eintrittspreise der Theater haben eine Höhe erreicht, die nur noch den Vermitteln der Theaterbesucher gestattet. Dazu kommt, als Folgeerscheinung des Krises, daß die geistigen und künstlerischen Bedürfnisse des Volkes auf ein Niveau gesunken sind, wie es tiefer kaum noch denkbar ist. Statt in der Kunst innerliche Erbauung und Erhebung zu suchen, sucht man im Kino und im bloßen Operettenspektakel Befriedigung und Vergnügen in den schweren Bedrängnissen der Zeit. Die Kultur des Volkes ist in einem hohen Maße zurückgefallen, tiefend die betrübende Festsituation geworden.

Soll die Kultur nicht dem völligen Untergang verfallen, so muß die geistigen und kulturellen Bedürfnisse mit allen Kräften entgegengegriffen werden und das Interesse für die, wahrhaft geist- und gemüthlichende Theaterkunst mit allen Mitteln wieder geweckt und gefördert werden. Aber nicht allein um der Erhaltung und Erhebung der geschädigten Geisteskultur willen, sondern auch aus sozialen Gründen. Die heute schon überaus traurige wirtschaftliche und soziale Lage der Bühnenangehörigen kann einen sozial empfindenden Menschen nicht unberührt lassen. Die Erkenntnis also, daß Einrichtungen von der kulturellen Bedeutung der ersten Theater der Notwendigkeit geheiht werden muß, und daneben soziale Empfinden, müssen sich so zum entschlossenen Handeln vereinigen. Aber es kommt nicht nur darauf an, die Schauspieler zu erhalten, sondern sie müssen in höherem Maß als bisher zu wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben befähigt werden. Die geistigen und kulturellen Aufgaben sind sehr unzulänglich, so lag und liegt das vor allem daran, daß die meisten von ihnen mehr oder weniger nach kapitalistischen Grundsätzen geleitete Gesellschaften unterworfen waren und es noch sind. Ihr Spielplan wurde vorwiegend von den bestehenden und zahlungsfähigen Kreisen der Bevölkerung bestimmt und beherrscht. Die große Masse des Volkes hat schon deshalb nur geringen Einfluß darauf, weil sie durch die hohen Eintrittspreise vom Theaterbesuch ferngehalten wurde; der Theaterbesuch ist auch heute noch ein Vorrecht der bestehenden Klassen. Soll daher das Theater zu einer Angelegenheit und einer wertvollen Bildungs- und Erziehungsmittel des ganzen Volkes werden, so muß es sich von sozialistischen Grundsätzen und Klassenvorurteilen frei und den Bildungsbedürfnissen aus allen Schichten des Volkes zugänglich gemacht werden.

Die Revolution hat nun auch den Weg zu diesem Ziele infolge ihrer Erfolge, als die Möglichkeit gegeben ist, ihm durch die Kommunalisierung und Sozialisierung der Theater näher zu kommen. Der Klassencharakter des Theater wird freilich auch dadurch nicht aufgehoben, sondern nur etwas gemildert. Das Ideal wäre: eine nicht geistliche Theaterverteilung für das ganze Volk nach dem Vorbilde des alten Preussenslands. Da aber vorläufig an die Verwirklichung dieser idealen Forderung noch nicht zu denken ist, muß ver sucht werden, den gegebenen Möglichkeiten das Beste abzugewinnen.

Das geeignete und erfolgversprechendste Mittel, Kunst und Volk in immer engerer Gemeinschaft zueinander zu bringen, ist die Volksbühne. In der Volksbühne haben sich nun auch in Halle kunstliebende Männer und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammengefunden, um diese Volksbühne zu schaffen. Was sie will, das sagt in knappen, klaren Umrissen bereits der von dem Arbeitsausschuß in den Beratungen verabschiedete Verbauchplan. Der ganzen hallischen Bevölkerung vollendet Theaterkunst! Das ist der eine fundamentale Grundsatz der Volksbühne. Das heißt natürlich einen Eintrittspreis für die einzelnen Vorstellungen voraus, der für alle, also auch für die unbedeutendsten Mitglieder der Volksbühne ermäßigend ist. Dieser Betrag kann um so niedriger bemessen werden, je größer die Mitgliedszahl der Volksbühnenmitglieder ist. Dagegen müssen alle die, die Mitglieder der Volksbühne werden wollen, nicht nur der Sache, sondern vor allem auch sich selbst, wenn sie jetzt schon eifrig für die neue Kunstgemeinschaft des Volkes werden und wirken.

Bei der völlig demokratischen Grundlage, auf der die Volksbühne erbaut wird, ist es ganz selbstverständlich, daß für alle Aufführungen nur ein Eintrittspreis gilt. Ebenso gibt es in der Beschaffung der Bühne keinerlei Bevorzugung. Hier

wird wirklich die vollendete Demokratie durchgeführt, die im Eisatz erst mit der wirtschaftlichen Gleichheit verwirklicht sein wird. Jedes Mitglied wird der Rechenfolge nach, abweichend von der hinteren Klasse einbezogen. Die Mitglieder sind in allen Angelegenheiten — volles Mitspracherecht in allen wichtigen Angelegenheiten. Die Generalversammlung hat immer die letzte Entscheidung. Hier können die Mitglieder durch Wünsche, Anregungen, Vorschläge, die Befähigung an der Führung der Verwaltungsgeschäfte und der Zusammenfassung des Spiel- und Aufführungsplans entscheidend mitbestimmen. Selbstverständlich darf bei der Wahl der auszuführenden Werke stets nur eine große, allgemeine künstlerische Auffassung entscheidend sein. Die Volksbühne wird kein Theaterstück anführen dürfen, das nicht den höchsten künstlerischen Anforderungen zu genügen vermag. Dabei möchte die höchsten künstlerischen Rahmen so weit wie nur irgend möglich spannen. Neben den klassischen Dichtern, Goethe, Schiller, Lessing, Hebbel, Schopenhauer usw. müßten besonders auch Ibsen, Strindberg, Hauptmann, Hofmann und die jüngeren Dichter mit ihren besten Werken zu Worte kommen. Die Volksbühne möchte ferner eine ihrer vornehmsten Pflichten darin sehen, die unangeführte wertvolle dramatische Dichtungen in Aufführungen dem Theater und dem Dramatiker ihrer Mitglieder zu erschließen. Sie hat auch den Einzigen und Vergeblichen unter den jüngeren, lebenden, abhängenden und vorwiegend stämmenden Dichtern eine vornehmliche Beurteilung ihrer Werke zu gewähren und sie vollständig zu fördern. Volkstümliche Worträge und gemeinverständlich geschriebene Erörterungen und Einführungen in die jeweils geplanten Aufführungen und Darbietungen sollen zur verfeinerten Wirkung der Werke beitragen. Literarische und künstlerische Beside sollen die Mitglieder der Volksbühne mit dem Theater, dem Eigenart, dem künstlerischen Schaffen und Wollen von Dichterpersönlichkeiten vertraut machen.

Das sind nur einige der vielseitigen Wirkungs möglichkeiten der Volksbühne. Sie konnten hier nur in kurzen Umrissen angedeutet werden. Wer sich eingehender über ihre Zwecke und Ziele unterrichten will, der vermag nicht, zu der Gründung der Volksbühne am Montag, den 6. September, um 10 1/2 Uhr, im Stadttheater zu erscheinen. Injeweile wird die Volksbühne ihre großen Visionen und Bestrebungen durchzuführen vermag, das hängt vor allem von dem Umfang der Beteiligung und von der Zahl ihrer Mitglieder ab.

Darum gilt es zunächst, für den Volksbühnenbau, namentlich in der Arbeiterklasse, unermühtlich und nachdrücklich zu werben.

Wir sind gewiß, daß sich jeder strebende, bildungssehrige, kunstliebende Arbeiter, jede Arbeiterin, jeder Angestellte in ihren Kreisen mit allen Kräften und voller Hingabe dieser schönen Aufgabe widmen werden. Schließlich, so wird die Volksbühne nicht nur lebensfähig sein, sie wird dann als große freie Kulturgemeinschaft des Volkes ihren Wahlspruch im vollen Sinne des Wortes in die Tat umsetzen:

Die Kunst dem ganzen Volke!

## 10) Jimmie Higgins. (Holländisch über.)

Roman von Hyton Sinclair.

VII

Drei Jahre verfloßen, am Radumstag des vierten wurde Jimmie ins Polizeigefängnis gesteckt. Er erriet, wer der Besuch sei, und knaschte sich stöhnend den Hals hinunter. Durch das Drahtgitter sah er Pater, angewidelt die Hände zusammengepreßt, mit tränenüberströmtem Gesicht. Jimmie legte mit ihnen drei kleinen Bänden, vier rechtlichen, allseitigen, unresolutorischen Aufschreien, der das Gefängnis Schmach und Schande, nicht Willkür der Mannheit. Ehemalig dachte Jimmie schäufte sich die Rechte zusammen, er hätte das verdamnte Drahtgitter herunterwerfen und das liebe mittelalterliche Gefängnis in die Arme jenseits werfen. So ermutigte er sich, etwas weiter zu gehen, freilich ohne es ihm gut, nur nichts in der Welt hätte er diese Erfahrung mitmachen mögen. Er habe den „einmaligen Will“ zum Sozialismus bekehrt, und Pete Curley, ein gewandter Lohndieb, hatte versprochen, die „Holländische“ „Arten, woher?“ zu lesen.

Das einzige, was ihm Sorgen bereite, sei die Familie. Er wußte, daß sie nicht im Danks habe, und der arme Weibchen könne nicht nur die hungerige Mäuler ernähren. Pater jedoch wog ebenfalls ein Büchlein auf ihr Gesicht und versicherte, alles sei in Ordnung, er brauche sich keine Sorgen zu machen. Erstens habe ihr Genuß der Arbeiter ein Watt Papier gefügt, doch hiehe ein Ehed, und der Service hat es für fünf Dollar eingekauft. So ermutigte er sich, etwas weiter zu gehen, freilich ohne es ihm gut, nur nichts in der Welt hätte er diese Erfahrung mitmachen mögen. Er habe den „einmaligen Will“ zum Sozialismus bekehrt, und Pete Curley, ein gewandter Lohndieb, hatte versprochen, die „Holländische“ „Arten, woher?“ zu lesen.

„Wie hast du das gemacht?“ rief Jimmie verblüfft, denn er verneinte alle hässlichen Aussagen zu lesen. Er hatte sich die Vernehmung geliebt und ihr Geld für ein neues Kleid gegeben, ein prunkvolles, buntes Gewand, das wie Seide ausseh. Pater hatte ihm erzählt, es löste fünfzig Dollar, und er, der Summloper, war darauf bereinigt. In Wirklichkeit hatte sie es für drei Dollars in einem Behälter für abgelebte Kleider erhalten, freilich ohne es ihm gut, nur nichts in der Welt hätte er diese Erfahrung mitmachen mögen. Er habe den „einmaligen Will“ zum Sozialismus bekehrt, und Pete Curley, ein gewandter Lohndieb, hatte versprochen, die „Holländische“ „Arten, woher?“ zu lesen.

### Sechstes Kapitel.

Jimmie Higgins wird von Amos Fell getroffen.

I

Als Jimmie Higgins aus dem Gefängnis entlassen wurde, war der Schritt schon bedenklich. Man hatte die Bühne der Arbeiter beides erpöht und ihre Führer ins Dicks geschickt. Damit schien beiden Parteien geholfen. Jimmie fand sich in seinem Arbeitsraum ein, und der Aufseher schickte ihn zum Teufel. So verfügte sich Jimmie nach Quabodston und reichte sich dem langen Zug an, der wartend vor dem Eingang der Maschinenfabrik stand. Jimmie wußte bereits etwas von diesem Züge. Als an ihm der Züge kam, erstarrte er, er sah Joe Brown, er habe zuletzt in einer Maschinenfabrik in Wittenburg gearbeitet und sei hergezogen, weil man ihm die hohen Löhne und gute Behandlung von Quabodston gerühmt habe. Während er die ihm gestellten Fragen beantwortete, bemerkte er, daß ein Mann, der in der einen Zimmerdecke saß, seine Hände hobte. Der Aufseher wandte sich dem Mann zu, der seine Hände hobte, und der Aufseher sagte: „Wen, wer können Sie nicht brauchen.“ Jimmie erkannte sofort, daß die

\*) Wie auch im Roman „Amos Fell“, Rothemann Verlag.

Quabodston-Maschinengemeinschaft Maßregeln getroffen hatte, keine weiteren Maßregeln anstufelten.

Er suchte nun in seiner Stadt nach Arbeit, doch vergeblich; er schien allgemein bekannt zu sein. In der Bauerei nahmen sie ihn für ihre Stunden auf; dann erliefen sie, wer er sei, und entließen ihn. Doch triumphierte Jimmie dennoch über den Aufseher und verblühte, sie kamen zu spät, er habe bereits jemanden Arbeiter ein sozialistisches Flugblatt in die Hand gebracht.

In der Pfefferstrasse, etwas außerhalb der Stadt, befand sich eine Fabrikabteilung, die einem alten Deutschen namens Summe gehörte. Einer der Genossen teilte Jimmie mit, dort werde ein Gehilfe gesucht. Jimmie ging hin und wurde für zwei Dollars per Tag angestellt. Dies war ein lärglicher Lohn, doch gefiel Jimmie die Stelle, weil der alte Mann fast ein Sozialist, nämlich ein Republikaner war, doch hegte, seine Unternehmung bezog sich auf alle Länder, mit Ausnahme Deutschlands. Er behauptete, jede Nation habe das Recht, sich zu betreiben, und Deutschland sei in diesem Krieg angegriffen worden. Der alte Mann benützte den größten Teil seiner Kräfte, um seinen Kunden diese Unternehmung beizubringen. Gehilfe seine Ansicht den Kunden nicht, so konnten sie sich anderswo bedienen lassen.

Die meisten der Kunden waren Deutsche, und Jimmie hatte reichlich Gelegenheit, Argumente gegen die Munitionsbetriebe, die sie einen Nordhandel führten, und für das Programm „Hüter America“ zu hören. Auch Jerry Coleman fand sich lärglich; er schien noch immer seiner Arbeit nachzugehen und hatte die Tischen voller Behälterdarfnein. Er gab sich jetzt als Organisator einer neuen Propagandagemeinschaft aus, die den Namen „Kolonialisches Nationaler Freidenker“ führte. Der Kolonialisches und Freie Jimmies Hauptquartier waren, sah er nicht ein, weshalb er die neue Organisation nicht unterstützen sollte. Coleman schwor, er habe den Kaiser, doch müsse das deutsche Volk beschützt werden. So kam es, daß Jimmie völlig abgummslos einer der Agenten wurde, vermittelte dieser der Kaiser in Amerika soziale Unzufriedenheit zu erregen beabsichtigte. (Fortf. folgt.)

## Sinnprüche.

Mit dem Kunde verbinden sie sentimental das Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, aber in Wirklichkeit klammern sich die Menschen wie wilde Tiere mit ihren Krallen an diese Maßstäbe und treten sie mit den Füßen zu Boden, wobei jeder, der es nur kann, von der Arbeit abhandeln leibt. John Ruskin.

Unsere erste, wichtigste Aufgabe ist es daher: das Wesen und das Wirken unserer bestehenden Gesellschaft nach allen Seiten hin zu prüfen und immer klarer zu erfassen; ist sie einmal erkannt, dann ist sie auch gerichtet! Richard Wagner.

Die höchste Befriedigung und das Gelingen ist nur in der Hingabe und in Mitwirkung an der irdischen weltlichen Menschlichkeit zu finden. Gottfried Keller.

Die Schaffenden müssen hart werden! Aber nicht gegen andere, sondern gegen sich selbst! Hans Thoma.

## Der Arbeitsweg.

Von Wilhelm Koenen.

Wenn ihr zur Arbeit eilt, Frühmorgens, Bin ich oftmals bei euch, Und fühle nur Leid, Borntiges Mühsal!

Anschick und grau flötet ihr, Wie nach born gezeugt, Der Frontist auf, — Die Klaven.

Selbst Morgenluft und Frühlingssonne im Mai, Sprecht euch nicht, Vonge hochem Ansehensführer, Erstickt kein Klang, Wohl sind sie alle Lind grünlisch, Wie eure Mittel, — Es ist ein Jammer!

Sellen kommt einer von euch mit lesem Schritt, Reiner, der leicht oder froh hinschreitet, Im findende Arnie, Geschloßter gerührter Weinlieb, Vermürbe durchs Ansehenskörper umhüllt euer Tod.

Man redt nur schlechte Galten Und höchste Ehen, Nichts Runden, Galtes mehr, Jegliche Schönheit, jegliche Freude Bin ihr euch geflossen.

Wenn ihr zur Arbeit geht, Frühmorgens, Ihr seid so stumm? Vonge Ereden noch ich froh, Euer Gelächter, Und hörte — kaum einen Laut, Ihr geht zu zweien, dreien, Und — schweiget.

Euer Bild ist besangend! Warum nicht euch getrieben, gelebt, Euch zwingt ein Gebot: Lohn und Brod, Ihr könnt nicht entriemen, Ihr müßt vorgebeugt eilen, Immer zur Fron.

Berammtes Geschick! Wann endlich, Wohl ihr es werden? — — — Nur vereinigte Kräfte sind nott! Einmal! Frühmorgens! Mit Willen und Mühsal!

